

Sorgsam dosiert gegen den Strom

Gleich in seiner ersten Landtags-Sitzung stimmte Boris Palmer gelegentlich mit der Konkurrenz

STUTTGART. Friedhelm Repnik, als Sozialminister normalerweise auf der Regierungsbank, saß gestern inmitten seiner Abgeordneten-Kollegen von der CDU im Plenarsaal und übte sich erkennbar mit 'Mühe in Geduld. Rita Haller-Haid (SPD) blätterte in ihren Unterlagen und räumte hinterher ein, dass sie die Veranstaltung etwas langatmig fand. Boris Palmer von den Grünen, der dritte Tübinger Abgeordnete, machte betont gelassen auf Poker-Face: Gestern brauchte der Stuttgarter Landtag rund vier Stunden für seine konstituierende Sitzung - da wurde die Zeit selbst den Neulingen lang.

Vor allem die Wahl des Präsidenten und der Vizepräsidenten des Hauses zog sich hin. Zu fünf geheimen Abstimmungen wurden die Abgeordneten namentlich aufgerufen. Sie mussten ihre Stimmzettel in Telefonkabinen am Eingang des Plenarsaals ausfüllen und der Reihe nach zur Urne treten. Zum langwierigen Auszählen kamen noch Sitzungsunterbrechungen, Geschäftsordnungs-Anträge und Erklärungen der Fraktionsvorsitzenden. Das Ergebnis der Prozedur: Neben Landtagspräsident Peter Sträub (CDU) und den Vize-Präsidenten Frieder Birzele (SPD) und Christa Vosserschulte (CDU) gibt es künftig mit Beate Fauser eine weitere Stellvertreterin. Die FDP-Abgeordnete zog ihre mit dem Koalitionspartner CDU abgesprochene Kandidatur selbst dann nicht zurück, als sie im ersten Wahlgang mit sechzig Nein-Stimmen durchfiel. Erst im zweiten Anlauf bekam sie die nötige Mehrheit. Von den Tübinger Abgeordneten

war gestern Boris Palmer die auffälligste Erscheinung - nicht nur, weil er ein gemustertes Hemd in knalligen Lila-Tönen zu schwarzem Jackett, Fahrradtauglicher schwarzer Hose und schwarzem Rucksack trug. Von dem grünen Parlaments-Neuling war auch in der Debatte um die Vizepräsidenten-Posten die Rede, von denen für seine Fraktion erwartungsgemäß keiner abfiel. FDP-Fraktions-Chef Ernst Pfister hatte Palmer in einem Radio-Interview sagen hören, er halte es für Heuchelei, wenn die SPD weitere Vize-Präsidenten mit dem Argument ablehne, sie kosteten zu viel Geld. Nun hielt Pfister seinem SPD-Pendant Wolfgang Drexler die Äußerung genüsslich vor. Die eigene SPD-Schelte hielt Palmer jedoch nicht davon ab, als für Drexlers Anträge zu stimmen: immer dann nämlich, wenn es darum ging, die Zahl der Vizepräsidenten bei zwei zu belassen. Aufgerufen wurde der Tübinger



Rita Haller-Haid (SPD) und Boris Palmer (Grüne) saßen gestern erstmals als Tübinger Abgeordnete im Plenarsaal. Friedhelm Repnik (CDU) gehört dem Parlament dagegen schon seit 1988 an. Archivbilder: Metz, Grohe, Mozer,

Grüne stets als „Palmer, Boris“ - im Gegensatz zu seinem zehn Jahre älteren Vetter „Dr. Palmer, Christoph“ von der CDU. Der alphabetischen Ordnung halber saßen beide in ihren Fraktionen etwa auf gleicher Höhe. Banknachbarin des Tübingers ist Renate Rastätter aus Karlsruhe. Rita Haller-Haid, die Wahlkreis-Abgeordnete der SPD, hatte im dunklen Kostüm neben dem designierten Generalsekretär ihrer Partei Rudolf Hausmann aus Reutlingen Platz genommen, während Friedhelm Repnik neben Karl-Wilhelm Rohm zu sitzen kam, den Nachfolger von Paul-Stefan Mauz im (seiner Form wegen so genannten) Bananen-Wahlkreis Hechingen-Münsingen. Dieter Hillebrand aus Reutlingen, der für Hermann Schaufler ins Parlament rückte, war schräg davor platziert, Vor allem die Neulinge wurden von

Freunden und Angehörigen begleitet. Rita Haller-Haid hatte neben ihrer Tochter Hanna ihre Parteifreunde Siglinde und Hans Schmidt und Yvonne Theemann dabei, Boris Palmer seinen Bruder Patrick und seinen Mitarbeiter Ulrich Narr. Ausgesprochen komisch fanden es die Landtags-Neulinge, dass sie zur Feststellung der Beschlussfähigkeit aufgerufen wurden und wie in der Schule „hier“ rufen mussten.

Die vielen Sitzungsunterbrechungen boten den Abgeordneten immerhin Gelegenheit, sich miteinander bekannt zu machen und Kontakte über die Fraktionsgrenzen hinweg zu knüpfen. So war ein vom Cabrio-Fähren am Bodensee braun gebrannter Friedhelm Repnik zu sehen: Er freute sich, dass der Parlamentsbetrieb und der Alltag im Sozialministerium „wieder losgeht“. *Renate Angstmann-Koch*